

HELL-Telebild und die Fernschnormung

Als nach dem Kriege die Deutsche Bundespost begann, mit anderen Gremien zusammen das deutsche Fernsehnetz zu planen und aufzubauen, handelte es sich darum, die Daten dafür festzulegen. Insbesondere stand zur Debatte, ob man sich für die 525 Linien (USA-Norm), 625 Linien oder für 821 Linien (französische Norm) entscheiden sollte.

Zu dieser Zeit übergab Herr Dr. Kirschstein, damals im FTZ Darmstadt, an die Firma Hell den Auftrag, für die Bundespost bestimmte Übertragungen mit vorgegebenen Bildern durchzuführen, nach denen entschieden werden sollte. Durch entsprechende Vergrößerung resp. Verkleinerung sollten diese Bilder mit unseren Geräten so übertragen werden, daß die Auflösung obigen Linienzahlen entsprach. Die so erhaltenen Negative wurden dann auf die gleiche Größe (Bildschirmformat) vergrößert, so daß ein unmittelbarer Vergleich möglich war.

Die ziemlich umfangreichen Versuche wurden von den Herren Mebes und Baumgarten durchgeführt.

Abbildungen dieser Bilder findet man gelegentlich in entsprechenden Fachartikeln.

Die Firma Hell und die Olympische Spiele 1972

Während der Olympischen Spiele 1972 wurden zur Ausgabe der Dokumentation drei Digisetanlagen eingesetzt. Zwei Anlagen Digiset 50 T 21 standen in München (eine Anlage im Pressezentrum, eine weitere Anlage im Stadionbereich bei der Olympia-Baugesellschaft), und eine Digisetanlage 40 T 1 stand in Kiel im Olympiazentrum Schilksee.

Diese Digisetanlagen wurden größtenteils durch Magnetbänder gesteuert. Die Programme zur Aufbereitung dieser Magnetbänder wurden durch die Programmierabteilung der Firma Hell erstellt. Siemens hatte die Aufgabe übernommen, die gesamte Datenverarbeitung (Vorbereitung, Auskunftswesen, Ergebnisrechnung und Dokumentation) für den erfolgreichen Einsatz der Computer zu übernehmen.

Schon im Jahre 1970 trug Herr Dr. Hell den Gedanken an Siemens heran, die Ergebnisdokumentation über Digiset durchzuführen. Ab 1971 liefen dann die intensiven Vorbereitungen für die Organisation und Programmierung der Digisetanlagen bei Hell an.

Je näher der Termin der Spiele kam, um so größer wurden die Anforderungen an die Digisetausgabe. Es kam laufend die Frage: "Geht dies oder das auch noch?"

Durch die Flexibilität der Digisetanlagen konnten auch fast unmögliche Forderungen erfüllt werden. So wurden über die Digisetanlagen nicht nur die ursprünglich geplanten Endergebnisse des München-Reports gesetzt, sondern es wurde folgende Dokumentation ausgegeben:

- München-Report - Diese Dokumentation lag bereits nach der Abschlußfeier, etwa 3 Stunden nach dem letzten Sportereignis, vor.
- Teilnehmerliste - Sie enthielt alle gemeldeten Teilnehmer, Offiziellen und Betreuer. Sie war als Nachschlagewerk für die Journalisten gedacht.
- Tageszusammenfassungen - enthielten die Ergebnisse des jeweiligen Tages.

Zusätzlich wurden über die Digisetanlagen noch umfangreiche Informationen ausgegeben:

Programmhefte, die in den Sportstätten verkauft wurden. Sie beinhalteten die aktuelle Information des Vortages und das laufende Programm. Diese Programmhefte wurden für sämtliche Sportarten erstellt.

Schilksee aktuell - In Schilksee erschien eine Dorfzeitung, die das Organisationskomitee herausgegeben hatte, in insgesamt 9 Ausgaben. Hier wurde die gesamte Dorfzeitung inklusive der Überschriften über Digiset gesetzt.

Damit hat die Firma Hell einen wesentlichen Beitrag dazu geleistet, daß die Dokumentation dieser Olympischen Spiele so schnell und vorzüglich abgewickelt werden konnten. Es hat während der gesamten Spiele keine Pannen gegeben, die durch Digiset begründet waren.

Die Firma Dr. Hell hat sogar nach dem Abschluß der Segelwettbewerbe in Kiel einen eigenen Kiel-Report aufgestellt und diesen an die anwesenden Journalisten verteilt.

Daneben waren weltweit, besonders jedoch in Deutschland (München und Kiel) eine unbekannte Zahl von Hell-Telebildsendern und automatischen Bildempfängern eingesetzt.

Förderung unserer Entwicklungsprojekte durch das Bundesministerium
für Forschung und Technologie (BMFT)

Das BMFT fördert seit vielen Jahren unter bestimmten Bedingungen Entwicklungsprojekte der Privatindustrie durch Vergabe von verlorenen Zuschüssen oder von Darlehen zu besonders günstigen Verzinsungs- und Rückzahlungsbedingungen. Es muß sich um Projekte handeln, die risikobehaftet sind und sich in bestimmte, vom BMFT für volkswirtschaftlich besonders wichtig oder wertvoll und damit für förderungswürdig erklärte Forschungs- und Technologie-Richtungen einordnen lassen. Diese werden, zusammen mit den detaillierten Bedingungen und Vorschriften, alljährlich vom BMFT bekanntgegeben.

Für unsere Firma kommen die Gebiete "Datenverarbeitung" und "Neue Technologien" in Betracht. Den ersten Förderungsantrag stellten wir bereits 1967 für die Digiset-Entwicklung des damaligen Typs 50 T 1. In den folgenden Jahren dehnte sich die uns bewilligte Förderung rasch aus und umfaßte ab 1969 fast das gesamte Gebiet Satztechnik in Hard- und Software.

Die Bewilligung von Förderungsmitteln hängt natürlich nicht vom Antragsteller allein ab. Es spielen stets vielfältige Gesichtspunkte von seiten des BMFT mit, von denen die vorhandenen Geldmittel, die politische und soziale Landschaft, die aktuellen Technologien, die weltweite und landesinterne Konkurrenz-Situation genannt seien.

Dementsprechend hatten auch unsere jährlich gestellten Förderungsanträge ein wechselvolles Schicksal. Die Förderung im Gebiet Satztechnik wurde ab 1972 im Hardware-Bereich stark eingeschränkt und lief dann bis 1975 aus. Im Software-Bereich erhielten wir noch bis 1976 Förderungsmittel.

Ab 1974 erhielten wir im Sachgebiet "Neue Technologien" auch für die anderen Entwicklungsbereiche unseres Hauses Förderung. Es begann 1974 mit dem Projekt "Elektronenstrahlgravur von Tiefdruckzylindern", 1975 kamen die Projekte "1-Minuten-Fax" und "Chromaskop" hinzu. Eine größere Zahl weiterer Förderungsanträge, insbesondere über EDV-gesteuerte Systeme, wurde aber auch aus Mangel an Priorität bei der Beurteilung der Förderungswürdigkeit und wegen der beim BMFT von Jahr zu Jahr knapper zur Verfügung stehenden Mittel abgelehnt. In der politischen Landschaft war sicher auch der Druckerstreik von 1978, der sich ja wesentlich gegen die Auswirkungen der neuen Technologien richtete, für uns ungünstig. Wir können daher in Zukunft nur noch hoffen, vereinzelte, besonders herausragende Projekte beim BMFT durchzubringen.

Die über die Jahre 1967 bis heute erhaltenen Förderungsmittel, von denen ein großer Teil "verlorener Zuschuß", also von uns nicht zurückzuzahlen ist, haben einen recht wesentlichen Beitrag zur Finanzierung unserer ohnehin ständig im Verhältnis zum Umsatz recht hohen Entwicklungskosten geleistet. Sie betragen in dieser Zeit ca. 7,5 % des Entwicklungsaufwandes.

Die mit der Förderung verbundenen Auflagen, insbesondere in gewissem Umfang eine Offenbarungspflicht der Entwicklungsergebnisse gegenüber inländischen Konkurrenten, haben sich für uns bisher fast gar nicht bemerkbar gemacht, da wir kaum inländische Konkurrenz haben.

Die in die Förderungsanträge, die regelmäßigen Technischen Halbjahresberichte und Vierteljahres-Abrechnungen zu investierende Arbeit sind den erhaltenen Mitteln gegenüber nicht erheblich und haben sich auch vollauf gelohnt.



gez. Zeyen

Besucher in der Firma HELL

Bedingt durch das umfangreiche Gerätespektrum kamen zahlreiche Kundengruppen zur Besichtigung der Firma HELL, um die für ihren Bereich interessanten Geräte kennenzulernen.

(Täglich 15 - 20 Personen respektive Gruppen).

Daneben bestanden enge Beziehungen zu Schulen, Hochschulen und anderen Organisationen, die besonders die Entwicklung, die Fertigung und den Betrieb in der Firma HELL sehen wollten.

Die Labors hatten häufig Besuch von Hochschulgruppen und Fachschulen (z. B. die Technischen Hochschulen Hannover, Braunschweig, Kaiserlautern, Aachen, Darmstadt, usw.).

Besonders inniger Kontakt besteht seit den fünfziger Jahren zu der Kieler Ingenieurschule, die von der Firma auch durch Geräte, Meßgeräte und Material unterstützt wurde. Dieser Kontakt ist auch deshalb so interessant, weil eine große Anzahl der Absolventen in der Firma beschäftigt ist und infolge der guten Ausbildung vielfach wichtige Positionen innehaben.

Des weiteren wurde für das neue Gymnasium in Elmschenhagen eine Patenschaft übernommen, deren Sinn ist, den Jungen und Mädchen einen Einblick in die Arbeitswelt der Industrie zu geben.

Aber auch artfremde Berufsgruppen waren häufig zu Gast in der Firma, so z. B. Gruppen aus dem Bundestag, von dem Kieler Verwaltungsgericht, vom Kieler Verkehrsverein, die fernseh- und kinotechnische Gesellschaft, usw.

Häufig besuchten die Firma Diplomaten, u. a. der Bundespräsident Heinemann und der Regierungschef von Schleswig-Holstein Dr. Stoltenberg und der Minister Dr. Westphal.

Auch ausländische Gruppen aus Europa und Übersee benutzten ihren Aufenthalt in Kiel zu einem Besuch der Firma.

Der "Berufsförderungsdienst der Soldaten" schickte seine Leute häufig, um ihnen Anregung für einen später zu ergreifenden Beruf zu geben. Schiffsbesatzungen in- und ausländischer Kriegsschiffe waren während der Kieler Woche häufig zu Gast in den Räumen der Firma.